

Zur Geschichte der evangelischen Volksschule in Oedt 1950 – 1954

Von Hans Fenten

"Eine evangelische Volksschule in Oedt? Gab es die überhaupt?" Diese Antwort bekam ich meistens zu hören, wenn ich Oedter Bürgern Fragen zu dieser Schule gestellt habe. Nur einige antworteten spontan: "Ja, die kenne ich, auf der Schule war ich!" Dann haben sie aus der Schule geplaudert, so wie sie diese erlebt haben. Nach längeren Recherchen möchte ich nun die Entstehung und Entwicklung dieser Schule, die es ja im katholisch dominierten Oedt nicht leicht hatte, darstellen, damit dieses wichtige Kapitel der Oedter Schulgeschichte nicht in Vergessenheit gerät.

In der Gemeinde Grefrath wurde eine evangelische Volksschule schon am 01. September 1947 eröffnet, nachdem man etliche Schwierigkeiten überwunden hatte. Die Kommunalgemeinde stellte dafür in der katholischen Volksschule an der Schulstraße ein (!) Klassenzimmer zur Verfügung – für 56 Kinder dieser neuen Schule.

Wie in den anderen Gemeinden des Kreises Kempen, so war auch in Oedt die Zahl der evangelischen Kinder in den Jahren 1946 – 49 stark gestiegen. Sie besuchten zunächst alle die katholische Volksschule, die zur der Zeit eine richtige Gemeinschaftsschule war. Nach dem Grefrather "Vorbild" verstärkten sich in den Jahren 1949/1950 auch in Oedt die Bemühungen, für die evangelischen Kinder eine eigene Schule einzurichten. Das ging freilich nicht problemlos über die Bühne. Die „neue“ Schule war in Oedt von Anfang an kein „geliebtes Kind“, eher ein aus der Not geduldetes, weil man sie nicht mehr verhindern konnte und befürchtete, dass die katholische Volksschule ihre Identität verlieren könnte. Nachdem man für die Unterbringung einen Kompromiss gefunden hatte, gab es anschließend noch heftige Debatten darüber, ob denn nun die evangelischen Kinder auch die Toiletten der katholischen Schule benutzen durften. Das war für den damaligen Oedter Kaplan nicht selbstverständlich.

Am **16.April 1951** begann dann der Unterricht an der evangelischen Schule in Oedt. Sie war zunächst behelfsmäßig in der katholischen Schule an der Nordstraße eingerichtet worden, dabei waren die „Geburtswehen“ teilweise schon heftig!



**Katholische Knabenschule Nordstraße mit Lehrerwohnung links
heute Tönisvorster Straße**

Das 1. - 4. Schuljahr (33 Knaben und 30 Mädchen) wurde auf dem mittleren Flur im Klassenraum Nr.8 von der Lehrerin E. Reutebuch unterrichtet, das 5. – 8. Schuljahr (23 Knaben und 25 Mädchen) im 2. Stockwerk im Klassenraum Nr. 10 von Lehrer Franz Heimann (s. bes. Beitrag im Anschluss), dem auch die Schulleitung übertragen wurde. **111** Kinder mussten also in zwei Räumen von 2 Lehrpersonen unterrichtet und erzogen werden! Sicher keine einfache Aufgabe für Frau Reutebruch und Herrn Heimann, aber auch keine optimale Situation für die evangelischen Kinder. Am 22.März 1952 wurden dann am Ende des Schuljahres folgende Mädchen und Knaben aus der evangelischen Schule entlassen: Renate Klose, Inge Kalweit, Brigitte Lauber, Renate Neubauer, Erna Schneider, Wolfgang Czichos, Dieter Hofmann, Günter Kasprzyk, Dieter Kleinings, Gerd Pingel, Manfred Rödger, Helmut Staude, Dieter Stattaus, Günter Schneider, Herbert Wolf, Klaus Zaddach und Horst Budwig. Zu Beginn des Schuljahres **1952** sank die Schülerzahl auf insgesamt **98** Kinder, weil es nur 7 Schulneulinge gab: Friedhelm

Kasprzyk, Klaus Altmeyer, Helmut Rüdiger Altmeyer, Manfred Hofmann, Volker Bolos, Heidrun Wehner, Burckhardt Hennen.

1952 hatte die Gemeinde Oedt einschließlich Mülhausen und Hagen rund 5200 Einwohner, davon waren etwa 1000 Flüchtlinge. Franz Heimann schreibt dazu: " Fast alle sind zum Teil menschenwürdig untergekommen, die meisten sehr strebsam und arbeitswillig, so dass viele schon eine ganze Wohnungseinrichtung besitzen."

Aufbau, Entwicklung der evangelischen Schule und ihre pädagogische Arbeit wurden von drei Schulräten begleitet. Schulrat Dernbach, der den Lehrer Franz Heimann in sein Amt eingeführt hatte, wurde 1952 in den Ruhestand versetzt, weil er die Altersgrenze erreicht hatte. Wegen Erkrankung musste sein Nachfolger, Schulrat Hoheisel, schon 1953 ausscheiden. Sein Nachfolger war der Regierungs- und Schulrat Dr. Broich. Inwieweit dieser die Entwicklung der evangelischen Schule protegiert hat, konnte ich leider nicht ermitteln. Mit großer Sicherheit darf aber festgestellt werden, dass " die allgemeinen Umstände" die Arbeit der Lehrpersonen eher schwieriger gestaltet haben. Das ergibt sich auch aus den Ansätzen der **Haushaltsmittel** für die verschiedenen **Oedter Schulen für das Jahr 1953:**

Schulen:	Kath.Schule Oedt	Kath. Schule Mülhausen	Kath. Schule Hagen	Evgl. Schule Oedt
Unterhaltung der Lehr- und LernmittelDM	117	39	13	31
Schülerbücherei DM	117	39	13	31
Schulveran- staltungenDM	188	62	20	50
Unterhaltung und Ergänzung des Inventars DM	234	78	26	62
Neubeschaffung von Lehr- und Lernmitteln DM	250	93,75	62,50	93,75

Haushaltsmittel

insgesamt DM	906	311,75	134,50	267,75
---------------------	------------	---------------	---------------	---------------

Franz Heimann, sicher eher ein bescheidener Mensch, klagt dann auch: Eine Landkarte koste im Schnitt 75 DM; für die Schülerbücherei, aber auch für die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln für bedürftige Kinder seien nur 31 DM angesetzt. Dabei mangle es in der noch jungen Schule an allem. Etwas resigniert schreibt er: " Ein Kommentar dürfte wohl überflüssig sein." Aber er zieht weitere Vergleiche, indem er feststellt: " Ein Zentner Kartoffeln kostet 8 DM, ein Pfund Butter 3,60 DM, ein Pfund Fleisch 2,40 DM, ein Anzug 200-240 DM, ein Paar Schuhe 32 - 40 DM." Es war also eine Schul-und Unterrichtsgestaltung mit bescheidenen Mitteln. Aber Not macht ja erfinderisch! Und viele Lehrmittel garantieren noch keinen guten Unterricht! Am 01.April 1953 beginnt das neue Schuljahr. Eingeschult wurden als Schulanfänger: Eva-Maria Fiedler, Edda Groß, Angelika Neubauer, Ute Werner, Waltraut Klein, Ernst-Arno Schmitz und Manfred Eichholz. In den Klassen 1 - 4 waren nun 25 Knaben und 18 Mädchen, in den Klassen 5 - 8 insgesamt 24 Knaben und 27 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl betrug 94.

Die mir vorliegenden Aufzeichnungen von Franz Heimann rechtfertigen die Vermutung, dass er - kurz vor der Pensionierung stehend - mit seiner Lebensgeschichte nicht im Reinen war, weil er immer wieder bestimmte Ereignisse aus seiner Vergangenheit, die sein Lebensschicksal stark beeinflusst und geprägt haben, kommentiert und problematisiert. Ich werde mich mit seiner Lebensgeschichte noch näher befassen. Er scheint ein interessanter Mensch gewesen zu sein. Im Mai 1954 enden seine Aufzeichnungen. Er schreibt: " Ich nehme Abschied von der Schule. Seit 1913 war ich Lehrer. Nach dem Gesetz darf ich nicht mehr unterrichten, denn ich bin fünfundsechzig Jahre geworden. Alter Kant, alter Goethe, was habt ihr Gewaltigen des Geistes nach 65 Jahren getan? Pensioniert? Wehe, daß wir Epigonen sind!" Franz Heimann ist mehr oder weniger sang- und klanglos aus Oedt "verschwunden". Seine Spuren verlieren sich in Düsseldorf. Frau Reutebuch wurde 1968 nach der Neuordnung des Schulwesens in der Gemeinde Grefrath Konrektorin an der Gemeinschaftsgrundschule in Oedt, die damals von Herrn Rektor Verburg geleitet wurde. 1975 habe ich dann als Konrektor die Stelle von Frau Reutebuch angetreten.

Ich glaube mit Recht sagen zu dürfen, dass sich sowohl Frau Reutebuch als auch Herr Heimann um den Aufbau der evangelischen Volksschule in Oedt verdient gemacht haben und ihnen unser aller Respekt gebührt.

Lehrer Franz Heimann

Von Hans Fenten

Sang- und klanglos ist er nach seiner Pensionierung 1954 aus Oedt „ verschwunden“, seinen Namen kennen nur noch wenige Oedter, ein Foto von ihm konnte ich trotz aller Bemühungen nicht auftreiben. Aber er schien ein „ eigenartiger, besonderer“ Mensch und Lehrer gewesen zu sein.

Franz Heimann – woher stammt er, wie kam er nach Oedt? Geboren wurde Franz Heimann am 29.03. 1889 in Friedrichshöhe, Kreis Znin, in der Provinz Posen. Seine Frau Ida, geb. Rüsck, geb. am 18.06. 1896, stammt ebenfalls aus Friedrichshöhe. (ca. 400 Einwohner) Am 01. April 1913 beginnt er seine Lehrertätigkeit in Elsental.

Als im Dezember 1918 der Großpolnische Aufstand in der Provinz Posen begann und sich die polnische Bevölkerung gegen die deutsche Herrschaft auflehnte, wurde Franz Heimann 1919 aus Elsental, Kreis Schubin, Provinz Posen, vertrieben. Seine Flucht endet schließlich in Occalitz, Landkreis Lauenburg, in Hinterpommern. Occalitz war ein Ortsteil der Landgemeinde Poppow, die aus rund 38 Wohnhäusern bestand. Franz Heimann war also dort Lehrer an einer ganz kleinen Schule. Im Adressbuch der Stadt Lauenburg ist er im Jahre 1938 als Lehrer in Occalitz verzeichnet.

Bis 1933 war Franz Heimann Mitglied der SPD. 1933 wurde er Mitglied der NSDAP (wie sehr viele Lehrer), weil er von der nationalsozialistischen Regierung mehrfach strafversetzt wurde und ihm eine Versetzung in einen Grenzort an der polnischen Grenze angedroht wurde.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges (am 09.03. 1945 stand die Rote Armee vor Lauenburg) floh Franz Heimann mit seiner Familie nach Aschersleben in Sachsen-Anhalt. Seit dem 09.08.1945 wohnte er dort mit seiner Frau auf dem Bäckerstieg 5. „Wegen seiner Überzeugung hat er sehr viel leiden müssen und sein Hab und Gut verloren“, so ist in den Schulakten von Aschersleben zu lesen. Nun drohte ihm wegen seiner „politischen Vergangenheit“ in der DDR, obwohl er 1945 in die SED eingetreten ist, erneut persönliches Ungemach.

Ist doch in den Akten zu lesen: „Es wäre bedauerlich, ihn, der wegen seiner Überzeugung schon hart genug bestraft ist, noch durch Entlassung zu bestrafen.“

Wegen der schwierigen Verhältnisse in Aschersleben, siedelte Franz Heimann mit seiner Frau am 10. 01. 1951 um nach Düsseldorf; denn dort wohnte seine Schwester, Klara Hammermeister, geb. Heimann. Die Schulaufsichtsbehörde weist dann Franz Heimann mit dem Beginn des Schuljahres 1951/52 in eine Planstelle an der neu gegründeten Evangelischen Volksschule in Oedt ein.

Der Unterricht beginnt dort am 16.04.1951 und Franz Heimann übernimmt die Schulleitung.

Am 15.05. 1951 beginnt Franz Heimann, die Schulchronik der ev. Volksschule zu schreiben. Dies gehört zu den Aufgaben der Schulleitung. In dieser Chronik beschäftigt er sich ausführlich mit dem Schicksal seiner Schüler, zum größten Teil Flüchtlingskinder. 1951 waren von den 111 Schülern 74 Heimatvertriebene aus den Gebieten östlich der Oder-Neisse-Linie. Wenn ich heute in seiner Chronik lese, lassen sich viele Parallelen zu unserem derzeitigen "Flüchtlingsproblem" ziehen. Seine Ausführungen zur Situation der Flüchtlingskinder in Oedt sind sehr interessant und aufschlussreich - ein Thema, mit dem ich mich noch intensiver beschäftigen werde.

Ich habe mit einer Reihe seiner Schülerinnen und Schülern gesprochen und sie gefragt: "Wie war denn Franz Heimann als Lehrer?" Die Antworten waren sehr unterschiedlich. Die Mädchen erzählten begeistert von seinem Geigenspiel, dass er oft den Unterricht begann mit einem "Violinenkonzert", mit dem Largo von Händel und der Kleinen Nachtmusik. Johanna L. formulierte es so: "Ein ganz wunderbarer Mensch!" Vor allem hielt Franz Heimann seine Schüler zu Lesen an,

indem er mit bescheidenen Mitteln eine Schulbibliothek aufbaute und Wert darauf legte, den Schülern ein breites Allgemeinwissen zu vermitteln. Natürlich kannte Franz Heimann sämtliche Kräuter und Pflanzen, kam er doch von der "Landschule". Sein Versuch, den Kindern die französische Sprache zu vermitteln, verlief leider im Sande, Englisch konnte er nicht. Das "Urteil" einiger Jungen war nicht ganz so positiv. Das ist kein Wunder; denn bei fast 50 Kindern in einer Klasse werden die "Erziehungsmethoden" sicherlich etwas rustikal-pädagogischer, handfester Art gewesen sein. Das war halt so und noch viele Jahre in Volksschulen so üblich. 1954 wird Franz Heimann pensioniert, er hat die Altersgrenze erreicht. Sicherlich hätte er gerne noch weiter unterrichtet (s.o.), aber seine Dienstzeit war zu Ende. Er hat seinen Dienst sicher nach bestem Wissen, Gewissen und Können getan. Dafür gehört ihm Anerkennung und Dank!



In der katholischen Knabenschule Nordstraße, heute Tönisvorster Straße, übernahm Franz Heimann die Schulleitung der evangelischen Schule in Oedt